

Wetzikon, 4. November 2016

Leserbrief

Werbespot für die Stadtwerke Wetzikon

(Zürcher Oberländer vom 3. November 2016)

Die Stadtwerke Wetzikon scheinen der Abstimmung vom Februar 2016 vorgreifen zu wollen. Die Aussage des Trickfilms ist nämlich, dass die Umwandlung der Stadtwerke bereits beschlossene Sache ist. Das aber ist schlicht ein Verdrehen der Tatsachen. Dazu haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Wetzikon nämlich noch etwas zu sagen. Und zwar zweifach: Erstens können sie Ja oder Nein sagen zur Umwandlung in eine AG und Zweitens können sie Ja oder Nein sagen zur Verordnung, welche das Handeln einer künftigen AG regelt.

Beides ist hochbrisant und keineswegs so lustig-herzig, wie der Zeichentrickfilm uns das schmackhaft machen will. Dieser nimmt die Tragweite, welche eine Umwandlung bedeutet, in keiner Art und Weise ernst – unabhängig davon ob, man dafür oder dagegen ist. Schliesslich richten wir eine AG nicht nur für ein paar Jahre ein, sondern für Jahrzehnte. Und niemand weiss, ob das Auslagern derart wichtiger Güter wie Wasser, Strom, Gas auch in zwanzig Jahren noch zeitgemäss ist. Und niemand weiss, wie die finanzielle Situation der Stadt Wetzikon dannzumal aussehen wird. Ist sie schlecht, könnte es durchaus verlockend sein, die Aktien zu verkaufen.

Es gibt es bereits heute Beispiele zur Genüge, die aufzeigen, dass es eine privat-rechtliche Aktiengesellschaft es keineswegs besser, sehr oft sogar schlechter, macht als eine öffentlich-rechtliche Anstalt. Eine solche würde der Stadt genügend Handlungsfreiheit geben, um sich auf dem Energiemarkt flexibel zu verhalten. Eine Umwandlung in eine AG ist also nicht zwingend. Und wir als KleinkonsumentInnen von Energie und Wasser haben garantiert nichts von dieser Umwandlung.

Es ist ein Ammenmärchen, dass die Stadt nicht in der Lage sein soll, ihr Volksvermögen – in diesem Fall die Stadtwerke - selbst zu verwalten. Letztlich geht es darum, dass Grosskunden von einem liberalisierten Strommarkt profitieren wollen. Sie setzen heute